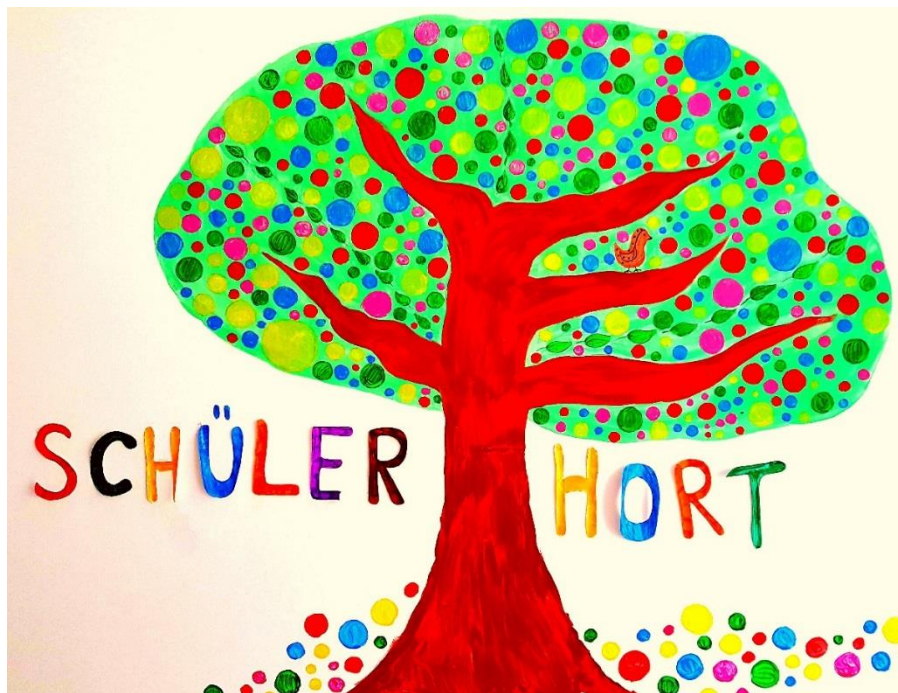


Schülerhort Mayrhofen

Pädagogische Konzeption Auflage 2018



Der Mensch schuldet dem Kind das Beste, was er zu geben hat.

(Erklärung der Rechte des Kindes durch die Vereinten Nationen)

Schülerhort Mayrhofen
Schulgebäude Hauptstr. 411
6290 Mayrhofen

Tel.: 0660/6290 121
Email: ho-mayrhofen@tsn.at

HORT-ABC

überarbeitet von den Hortkindern im November 2018 unter Einbeziehung der Tugenden

Achtsamkeit, Anerkennung

Bewegung, Begeisterung

„Chillecke“

Dankbarkeit

Entdeckungsfreude, Ehrlichkeit, Entscheidungen

Freude, Fairness, Flexibilität

Geburtstage, Großzügigkeit, Gerechtigkeit

Hortfreunde, Hausaufgaben, Hilfsbereitschaft

Interessen, Individualität

Jause

Kreativität

Lesecke, Lachen, Liebe

Mittagessen, Miteinander, Mitgefühl

Neugier

Ordnung, Optimismus

Partys

Quatschen

Ruhe, Regeln, Respekt

Spiele, Spaß, Sportraum, Staunen

Tanzen , Tugenden, Toleranz

Unterhaltung

Vertrauen, Verstehen, Verlässlichkeit

Waldspielplatz, Wertschätzung

Youtube

Zusammenarbeit

Inhaltsverzeichnis

1.Vorwort	5
2.Leitbild	6
3.Orientierung	8
3.1.Auftrag und Funktion der Einrichtung	8
3.2.Unsere Haltung und unsere Ziele	9
3.3.Unser Bild vom Kind	9
3.4.Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung	9
3.5.Rolle der PädagogInnen	10
3.6.Prinzipien für Bildungsprozesse	11
3.7.Bedeutung des freien Spiels	13
3.8.Erwerb von Kompetenzen	15
4.Entwicklungsthemen unserer Kinder und Jugendlichen	
4.1.Pädagogischer Ansatz	16
4.2.Der Alltag als Lernfeld	16
4.3.Demokratische Teilhabe und Partizipation von Kindern	23
4.4.Regeln, Rhythmus, Rituale und Traditionen	23
5.Struktur	24
5.1.Name und Daten der Einrichtung	25
5.2.Träger	23
5.3.Öffnungszeiten	23
5.4.Ferienregelung	23
5.5.Gebühren	24
5.6.Tagesablauf	24
5.7.Räumliche Situation	27
5.8.An- & Abmeldung	28
6.Einblick in den Hortalltag	29
6.1.Freispiel	29

6.2.Mittagstisch und Jause	30
6.3.Bewegung und Kinderversammlung	31
6.4.Hausaufgabenbetreuung	32
6.5.Bildungsprogramm/ Aktivitäten	32
7.Besonderheiten	33
7.1.Geburtstage	33
7.2.Aktiv-Tage	33
7.3.Transitionen / Eingewöhnungskonzept	33
8.Vernetzung	
9.Öffentlichkeitsarbeit	34
10.Teamarbeit	35
11.Welche Bedürfnisse haben Kinder im Schulalter?	37
12.Chronik	39

1.VORWORT

Grußwort der Bürgermeisterin

Die Einrichtung „Schülerhort Mayrhofen“ wurde im September 2013 von der Marktgemeinde Mayrhofen ins Leben gerufen, in dem zwei frühere Räume der damaligen Hauptschule zu einem Hausaufgabenzimmer und einem Spielraum für den Hort adaptiert werden konnten.

Zudem konnte die Aula der Hauptschule zum Speisesaal mit Kochnische und Aufwärmküche umfunktioniert werden, sodass für den Schülerhort mit relativ geringem Aufwand eine herzeigbare Infrastruktur zu schaffen war.

In der Einstiegsphase dieser wertvollen Einrichtung betreute vorerst eine Pädagogin die ca. 15 Kinder der Volksschule Mayrhofen und der Hort erfreute sich einer kontinuierlichen Beliebtheit, sowohl bei den Schulkindern als auch bei jenen Eltern, welche durch diese zusätzliche Betreuungsmöglichkeit im Arbeitsalltag entlastet wurden.

Wegen des steigenden Bedarfes konnte die Gemeinde im September 2014 einen weiteren Raum für den Hort umfunktionieren, nämlich den jetzigen „Sport- bzw. Freizeitraum“.

Personell wurde der Schülerhort folglich mit einer Assistentin zur Unterstützung für die Pädagogin ausgestattet und schon 25 Kinder betreut.

Kinder der Volksschule Finkenberg und der Neuen Mittelschule Mayrhofen wurden im Folgejahr mitbetreut, so erhöhte sich die Zahl im Jahr 2016 auf bis zu 35 betreuter Kinder.

Im Schuljahr 2017 / 18 werden mittlerweile einschließlich Mittagstischkinder im Schülerhort insgesamt 47 Kinder von einer Pädagogin und einer Assistentin betreut.

Als Bürgermeisterin und gleichermaßen als Lehrerin begrüße ich die wertvolle Einrichtung unseres Schülerhortes sehr, bedanke mich auf diesem Wege für das ständige Entgegenkommen von Seiten des Landes und wünsche den fleißigen Betreuerinnen weiterhin viel Ehrgeiz bei der Arbeit mit unseren Kindern!

MMag. Monika Wechselberger

Bürgermeisterin

2.LEITBILD

GEMEINSCHAFT

- Lernen durch das gemeinsame Tun z.B. gegenseitige Hilfestellungen in der Lernzeit und in der Freizeit durch Spiele, die den Gemeinschaftssinn fördern
- Gruppenzusammenhalt stärken durch Kooperationsspiele und Kooperationsaufgaben
- Gute Beziehungen pflegen: zu den Kindern, zu den Eltern, zu den Kooperationspartnerinnen und der Betreuerinnen untereinander
- Vorurteilsfreie Begegnung: die Verschiedenartigkeit der Persönlichkeiten als Bereicherung für die Gruppe erkennen
- Die Tugenden stärken und entwickeln und somit herausfordernde Situationen meistern



KREATIVITÄT

- Kreativ-Werkstatt mit verschiedenen Materialien zum Erlernen des Umgangs mit Arbeitsmaterialien
- Experimente, kreative Lern- und Lösungsansätze kennenlernen und als Herausforderung ansehen und diese bewältigen
- Instrumente für musikalische Umrahmungen gewisser Angebote und Aktivitäten und zum Ausdruck von Gefühlen
- Förderung der Inspiration, der Assoziation, des Geistes, der Idee, der Vision, dem Gedankenspiel und der Phantasie



WAHRNEHMUNG

Die Schulung der Sinne und Förderung der Wahrnehmung kann auf vielerlei Arten erfolgen.

Schwerpunkt BEWEGUNG

- Bewegung: Bewegungseinheiten fördern die Wahrnehmung mit allen Sinnen
- natürlichen Bewegungsdrang ausleben um mögliche Aggressionen abzubauen
- täglicher Zugang zum „Freizeit-/Sportraum“ mit verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten z.B. Rollbretter, Boxsack, Pedalo
- ebenso versuchen wir täglich die Bewegung nach draußen zu verlegen
- Auch alltägliche Handlungen bieten eine gute Gelegenheit die Wahrnehmung zu schulen, wie am Beispiel der Zubereitung der Jause.

3.ORIENTIERUNG

3.1.Auftrag und Funktion der Einrichtung

(Definition laut Land Tirol – Abteilung Bildung www.tirol.gv.at)

Hortgruppen sind pädagogische Bildungseinrichtungen, die schulpflichtige Kinder vom vollendeten 6.Lebensjahr bis zur Vollendung des 15.Lebensjahrs (Schulpflicht) aufnehmen. Der Hort ist eine eigenständige Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungseinrichtung und versteht sich als familienergänzende, schulbegleitende und freizeitgestaltende Institution außerhalb der Schulzeiten. Die Kinder werden dabei von pädagogischem Fachpersonal gezielt gefördert und betreut. Es wird der Kontakt zur jeweiligen Schule der Kinder gepflegt, die informierte Unterstützung bei den Hausaufgaben ist dadurch gewährleistet. Ein Hort dient somit zur Unterstützung der Eltern bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder und Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie & Beruf.

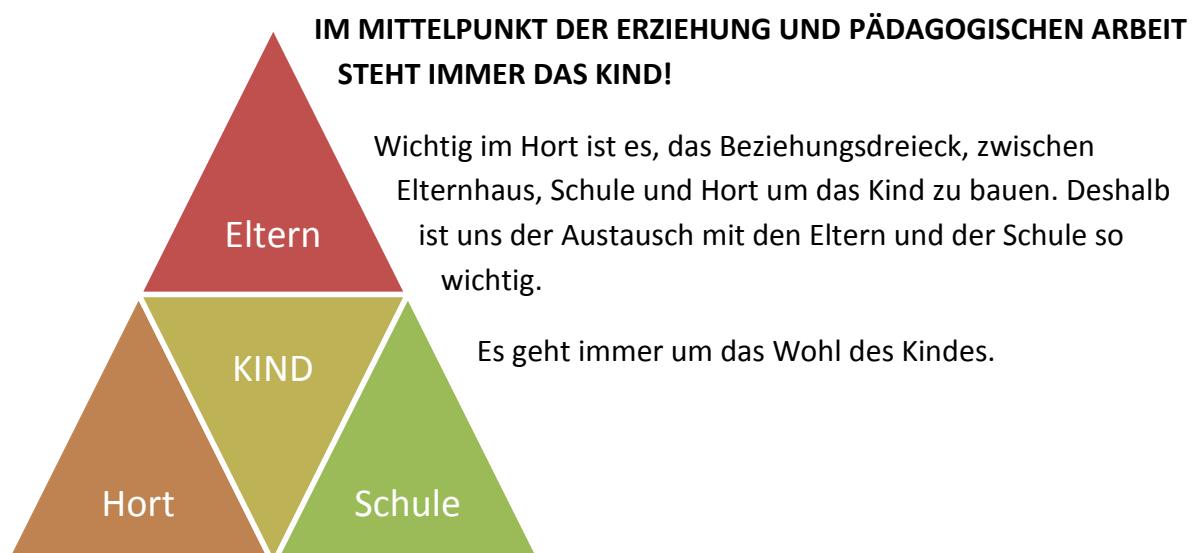
Definition Hort:

Der Name Hort hilft uns den eigentlichen Sinn dieser Einrichtung zu verstehen. Das Wort bedeutet nämlich zweierlei, sowohl „Schatz“ als auch „Schutz“.

Kinder sind ein Schatz, den es wohl zu hüten gilt, alle jungen Menschen brauchen Geborgenheit, Rückhalt, Schutz und Sicherheit.

Was ist die Aufgabe eines Hortes?

(Quelle: HortDidaktikMappe)



3.2.Unsere Haltung, unser Menschenbild

„Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an Edelsteinen, von unschätzbarem Wert“

aus den Bahai-Schriften

Die Werte die hinter unserer Haltung stehen, entsprechen dem humanistisch systemischen Menschenbild. Dieses besagt, dass alle Menschen gleichwertig sind und der Mensch in seiner Ganzheitlichkeit wahrgenommen wird. So gesehen ist es nicht egal, in welchem Umfeld ein Schulkind lernt und welches Klima es umgibt. Damit sich die Kinder in ihrer Ganzheit bestmöglich entfalten können, sind Werte wie gegenseitige Toleranz und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Durch die Schaffung eines angenehmen Klimas wird die Entwicklung der Einzelnen gefördert, durch die Zusammenarbeit wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

Die Ziele, die wir verwirklichen wollen, sind den Gemeinschaftssinn zu fördern, die Selbstständigkeit anzuregen und Verantwortungsbewusstsein zu vermitteln. Darum legen wir zum Wohl des Kindes großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit im Team, mit den Erziehungsberechtigten, den Lehrpersonen und dem Träger der Einrichtung.

3.3.Unser Bild vom Kind

Kinder sind neugierig und wissbegierig, sie erkunden ihre Umwelt, äußern ihre Meinung und wollen Situationen ihres Lebens mitgestalten. Kinder sind kompetente, fähige, zielgerichtete Persönlichkeiten, welche sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinandersetzen und Lösungen suchen und anstreben. Das Kind spielt eine aktive Rolle in der Gestaltung der eigenen Entwicklung, sie sind die Regisseure ihrer Entwicklung, ihres Lebens. Im Mittelpunkt steht die Individualität jedes einzelnen Kindes und jedes einzelnen Jugendlichen, seine Art über die Welt nachzudenken. Auch wir Pädagogen können viel von den Kindern lernen!

3.4. Verständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung

Der Auftrag des Hortes ist ...

... die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14/15 Jahren.

- ✓ Förderung und Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, in den Bereichen:
 - Sozialverhalten
 - Sprache & Motorik
 - Wahrnehmung
 - Kognition
- ✓ Förderung und Entwicklung der Eigenverantwortung z.B. selbst verantwortlich dafür die Hausaufgaben von der Schule mit in den Hort zu bringen
- ✓ Förderung und Entwicklung der Gemeinschaftsfähigkeit
- ✓ Professionalität im Team
- ✓ Einbeziehen der Lebenswelt der Kinder
- ✓ Verlässlichkeit des pädagogischen Angebots
- ✓ Erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern
- ✓ Kooperation mit der Schule und den Lehrkräften

Unsere Umsetzung zur Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder:

Bildung beginnt nicht mit dem Eintritt in eine Kinderbetreuungseinrichtung, sondern mit dem Beginn des Lebens. Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung. Sie passiert nicht nur im kognitiven Bereich, sondern umfasst den Menschen als Ganzes. Bildung passiert durch den Menschen, dessen Umwelt und das Leben an sich.

Zu erziehen heißt, dem Kind durch Regeln und Grenzen Verhaltensmuster mitzugeben, um sich in der sozialen Gesellschaft zurechtzufinden.

Wir in unserem Hort praktizieren einen partnerschaftlich - demokratischen Erziehungsstil.

Dies ist nur möglich, wenn ein angstfreies und respektvolles Umfeld mit Achtung voreinander Grundlage der gemeinsamen Arbeit ist.

Der Zusammenhalt in der Gruppe ist uns genauso wichtig, wie ein praktiziertes „Miteinander - Füreinander“. Es ist von großer Bedeutung, dem Kind sowohl zu einem starken

Selbstbewusstsein als auch zu einer realitätsbewussten Selbsteinschätzung zu verhelfen.

Nur wenn sich jeder über sich selbst, seine Stärken und Schwächen im Klaren ist, kann das Leben in der Gruppe funktionieren.

Der Hort trägt Verantwortung für das Kind und die BetreuerInnen handeln stets in diesem Bewusstsein, unter Berücksichtigung des sozialen Umfeldes.

3.5.Rolle der PädagogInnen

Die Pflege der guten Beziehung zum Kind ist wichtig und daher begegnen wir den Kindern wertschätzend und achtsam. Die Betreuerinnen in ihrer Vorbildfunktion haben verschiedene Funktionen und Rollen zu erfüllen wie:

- Begleiterin /Beobachterin
- Gesprächspartnerin
- Impulsgeberin
- Moderatorin
- Lernende
- Vertrauensperson
- Kinder verstehen lernen, sie ernst nehmen und echtes Interesse zeigen
- den Kindern etwas zutrauen
- Bedürfnisse erkennen und Gefühle ernst nehmen
- Freiräume bieten, genauso Grenzen aufzeigen
- Schulische Belange begleiten (in Absprache mit Schule und Eltern)
- Gruppenleben organisieren, Soziales Lernen fördern,
- Selbstbildungsprozesse unterstützen

3.6.Prinzipien für Bildungsprozesse

Die Auswahl und Gestaltung von Bildungsprozessen orientieren sich an folgenden Prinzipien. Sie stehen im Zusammenhang mit der pädagogischen Orientierung, wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen.

Planung und Durchführung der Bildungsarbeit erfolgen bestimmten Prinzipien:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit (= Körper und Psyche) der Kinder und Jugendlichen. Sie sprechen ihre sozialemotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten an.

Der sozial-emotionale Aspekt beschäftigt sich mit dem Zulassen und Verbalisieren von Gefühlen, Wünschen und Bedürfnissen und dem Auseinandersetzen mit Konfliktsituationen.

Individualisierung

Im Sinne der Individualisierung wird das Recht eines jeden Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und seinem Rhythmus zu lernen. Um Informationen über die individuelle Entwicklung des Kindes, seine Interessen, Bedürfnisse, Begabungen und Lernvoraussetzungen zu erlangen, sind regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Austausch mit der Schule und dem Elternhaus vorteilhaft.

Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung hängt eng mit der Individualisierung zusammen und berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes, welche eine Anregung für verschiedene Lernformen bieten.

Empowerment (=Ermächtigung)

Das Prinzip der Übertragung von Verantwortung, stellt ein Handlungskonzept dar, welche sich an den Stärken, Schwächen und Potenzialen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen, werden durch diesen Aspekt unterstützt. Dadurch wird das autonome und selbstverantwortliche Handeln gestärkt.

Lebensweltorientierung

Bildungsprozesse, die an die Lebens- und Lernerfahrung der Kinder anknüpfen, motivieren zur Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden. Angebote, die die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder widerspiegeln sprechen sie besonders an.

Inklusion

Inklusion/Eingliederung ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht. Alle Menschen in der Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen. Auf diese Bedürfnisse wird individuell reagiert.

Sachrichtigkeit

Das Prinzip der Sachrichtigkeit ist gegeben, wenn die PädagogInnen in sachrichtiger Sprache Wissen vermitteln und echte Situationen thematisieren. Fragen und ergänzende Anmerkungen fördern das logische und abstrakte Denken und das Erfassen von Zusammenhängen.

Dennoch ist es wichtig, Wissenslücken zuzugeben und mit den Kindern zu recherchieren.

Diversität

Diversität bedeutet Vielfalt und Vielfältigkeit und bezieht sich auf die individuellen Unterschiede wie z.B. auf die soziale Herkunft, das Geschlecht, die physischen Fähigkeiten oder die ethnische Zugehörigkeit. Die Voraussetzung für das kritische Auseinandersetzen mit Vorurteilen, ist die Begegnung mit Verschiedenartigkeit.

Geschlechtssensibilität

Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation)* verfügen die Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Das Ziel dieses Prinzips ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen – die Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

)* darunter versteht man den Weg der Verinnerlichung gesellschaftlicher Normen und die Anpassung des Menschen an die Denk- und Verhaltensmuster seines Umfelds

Partizipation

Kinder haben das Recht einer aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Es sollten dazu viele kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung geschaffen werden. Wichtig ist es auch, dass nicht nur Entscheidungen der Mehrheit berücksichtigt werden, sondern auch auf Wünsche und Ideen Einzelner bzw. einer kleinen Gruppe eingegangen wird. Dadurch lernen die Kinder mehr und mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. z.B. selbst Tisch decken, Freizeitprogramm für die Aktivtage wählen, Jause zubereiten, welche Spiele angeschafft werden sollten – nach Äußerung von Wünschen der Kinder,...

Transparenz

Die Gestaltung des Bildungsgeschehens (=Praxis) sollte für die Eltern und die Öffentlichkeit nachvollziehbar gemacht werden. Die Arbeit mit den Kindern, Intentionen und Zusammenhänge sollten durchschaubar sein. Mit Hilfe von Artikeln in der Gemeindezeitung, Ausstellung von Werken der Kinder, Fotos auf der Homepage, ... versuchen wir das Prinzip der Transparenz weitgehend zu erfüllen.

Bildungspartnerschaft

Unter Bildungspartnerschaften versteht man die Kooperationsbeziehungen zwischen Einrichtungen z.B. Schule, Kindergarten und Hort, den Familien der Kinder und gegebenenfalls auch externer Fachkräfte z.B. LogopädIn. Die Zusammenarbeit ist immer im Interesse der Kinder und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Ziel dieser Bildungspartnerschaften ist es ein entwicklungs- und lernförderndes Umfeld für die SchülerInnen zu gestalten.

3.7. Bedeutung des freien Spiels:

Freies Spiel ermöglicht dem Kind, im Rahmen unserer organisatorischen-räumlichen Möglichkeiten, das zu tun, wonach es gerade Lust hat, es wählt sich den Spielbereich, den Spielpartner und das Spielmaterial selbst aus und weiß unbewusst, was es gerade für seine Entwicklung braucht.



Unterschieden wird zwischen Spielzeug und Spielmittel. Spielzeug ist dadurch gekennzeichnet, dass es bestimmte Spielmöglichkeiten vorgibt. Spielmittel werden auch als unstrukturiertes Spielmaterial bezeichnet. Beispiele dafür sind Naturmaterialien wie Sand, Äste, Verpackungsmaterial wie Wellpappe und Materialreste. Im Umgang mit Spielmitteln können die Kinder eine Vielfalt von Sinneswahrnehmungen sammeln, ihre Feinmotorik sensibilisieren und Einsichten in physikalische Gesetzmäßigkeiten gewinnen.

Spielen ist die wichtigste Lernform im Kindesalter, denn im Spiel sammelt das Kind Erfahrungen, löst Probleme, verknüpft und entwickelt Strategien. Regeln helfen ein förderliches Spielklima und einen geschmeidigen Verlauf herzustellen.

Spielen bedeutet demnach folgende Kompetenzen zu erwerben:

- **Selbstkompetenz**
- **Sozialkompetenz**
- **Sachkompetenz**

Die Beobachtung der Kinder und deren Spielprozesse geben uns Hinweis über Themen und Entwicklungsaufgaben der Kinder. Unsere pädagogischen Angebote, Spielmaterialien und Impulse werden so geplant, dass alle Bildungsbereiche der Kinder berücksichtigt werden.

3.8.Erwerb von Kompetenzen

(vgl. BildungsRahmenplan, S. 6-7)

1. **Selbstkompetenz** bedeutet: Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl, sich der eigenen Fähigkeiten und Gefühle bewusst sein (Selbsteinschätzung), die Bewältigung von herausfordernden Situationen, Bedürfnisse und Interessen bekunden, Kreativität entwickeln.
2. **Sozialkompetenz** bedeutet: in sozialen Bereichen handlungsfähig zu sein, Mitverantwortung zu tragen, Konflikt- und Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit der Empathie, Beziehungen/Freundschaften einzugehen und zu pflegen, Regeln anzuerkennen.
3. **Sachkompetenz** bedeutet: die Handlungsfähigkeit im alltäglichen Leben, Umgang mit Materialien, Natur und Technik, Kultur, sowie das sprachlich - begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen, Lösungsstrategien entwickeln.

4. **Lernmethodische Kompetenz** bedeutet: die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse und Lernstrategien, Denk- und Lernprozesse zu planen und zu beurteilen.
5. **Metakompetenz** beschreibt: die Fähigkeit, die Erlernbarkeit und den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden

Kompetenzorientiertes Arbeiten geht von den Ressourcen der Kinder aus und hält fest, was ein Kind schon kann und welche Potenziale es noch entwickeln könnte.

4. ENTWICKLUNGSTHEMEN UNSERER KINDER UND JUGENDLICHEN

4.1. Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz, der unserer Arbeit am Nächsten kommt, ist der Situationsorientierte Ansatz. Wir verstehen unsere Hauptaufgabe darin, den Kindern durch das Erleben individueller Erfahrungen die Entwicklung ihrer emotional-sozialen Kompetenzen positiv zu begleiten. Bei uns stehen neben den schulischen Pflichten vor allem die Interessen und Themen der Kinder im Mittelpunkt.

Ziel unseres Ansatzes ist es, ... „Kinder mit verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.“ (Zitat: Zimmer 2006, S.14)

Leitgedanke für uns ist die freie Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung junger Menschen. Alle Erfahrungen sollen durch das Selbsttun erfahren werden: zuerst greifen – dann begreifen, erst anfassen – dann erfassen.

Unter Autonomie versteht man die Selbstbestimmung, Eigeninitiative, Unabhängigkeit und Selbstständigkeit jedes Einzelnen. Solidarität beschreibt Fähigkeiten wie Achtung, Toleranz, Verantwortung, Versöhnung und Frieden. Kompetente Kinder und Jugendliche sind Menschen mit Bildung, Wissen und Befähigung.

Pädagogische Grundlagen sind: Das Lernen in Lebenssituationen, in

Sinneszusammenhängen, in altersgemischten Gruppen. Die Partizipation (=Teilhabe) im



Alltag und die Einbeziehung von Eltern und anderen Erwachsenen.

4.2. Der Alltag als Lernfeld

Rahmenbedingungen für

Bildungsprozesse (vgl. BBRP)

Die Entwicklung kindlicher Kompetenzen wird durch **Räume** gefördert, der Einrichtung die Kinder umgestalten können, oder durch Räume mit Werkstattcharakter, in denen die kreativen Ideen der Kinder vergegenständlicht werden können. In Planung ist eine Ecke für eine Kreativwerkstatt, in welcher die Kinder modellieren, basteln und schaffen können. Ebenso möchten wir den Kindern Raum geben für Experimente und noch mehr Material um „Höhlen“, Häuser usw. zu bauen.

Material mit hohem Aufforderungscharakter regen unterschiedliche Bildungsprozesse an. Dazu zählen Spielmittel wie: Experimentier-, Bau- und Konstruktionsmaterial, Material für Rollenspiele, regelgebundene Spiele sowie Bewegungsspiele.

Zur Erweiterung kindlicher Kompetenzen unterstützt Material zum Musizieren mit Instrumenten, Forschen, Gestalten sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten versuchen wir, die Kinder viel in den Alltag mit ein zu beziehen z.B. zum Jause vorbereiten, Einkaufen gehen, aber auch durch gemeinsame Back- und Kochnachmittage.

„Die freie Wahl von **Spielmaterialien, Spielpartnerinnen und -partnern** sowie

Spielaktivitäten fördert die Selbstbestimmung der Kinder und bewirkt hohe intrinsische Motivation (innere und aus sich selbst entstehende Motivation) für ihre Lernprozesse.“

Spezielle **Bildungsangebote**, welche an die Individualität der Kinder und deren Erfahrungen anknüpfen, spornen die Aufmerksamkeit und Konzentration an. Ebenso regen sie soziale Beziehungen an und erleichtern das Äußern von Wünschen und Interessen.

Kinder machen sich ihre Welt ein Stück verfügbar und entwickeln kreative Ideen durch genügend **Zeit und Muße** beim Lernen im Spiel. Wir als PädagogInnen haben die Aufgabe eine **Atmosphäre des Vertrauen und der Akzeptanz** zu schaffen, in der sich die SchülerInnen respektiert und wertgeschätzt fühlen.

„Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.“ (BBRP S.9)

Grundverständnis zu Bildungsbereichen wie:

Emotionen und soziale Beziehungen: Identität (Persönlichkeitsentwicklung), Vertrauen und Wohlbefinden, Kooperation und Konfliktkultur

Ethik und Gesellschaft: Werte, Partizipation (Mitbestimmung), Demokratie, Inklusion (Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen), Diversität (individuelle Unterschiede – Begegnung mit Verschiedenartigkeit)

Sprache und Kommunikation: Sprache und Sprechen, verbale und nonverbale Kommunikation, Literatur

Bewegung und Gesundheit: Körper und Wahrnehmung, Bewegung, Gesundheitsbewusstsein

Ästhetik und Gestaltung: Kultur und Kunst, kreativer Ausdruck – Musik und Rhythmik, Tanz und Theater, Malen und Zeichnen, Bauen und Konstruieren

Natur und Technik: Natur und Umwelt, Technik, Mathematik

Emotionen und soziale Beziehungen: (vgl. BBRP S.10/11)

Emotionen sind Gefühle, diese entstehen als Reaktion auf die eigene Bewertung einer Situation.

Das bewusste Erleben und Empfinden von Gefühlen ist mit körperlichen Vorgängen verbunden z.B. erröten, lachen, weinen, schreien....

Die Kinder lernen diese Emotionen in sozialen Beziehungen und Situationen selbst einzuschätzen. Sie lernen ihre Gefühle wahrzunehmen, sie zu verbalisieren und mit belastenden Gefühlen umzugehen. Sie entwickeln die Fähigkeit zur Empathie, d.h. die Fähigkeit sich in andere hineinzuversetzen = Einfühlungsvermögen, sowie die Fähigkeit zum Aufbau von Beziehungen. Dadurch wird auch zur Entwicklung ihrer Identität (=das eigene Sein) beigetragen. Die Selbstwahrnehmung, das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen und das Wissen über sich selbst werden gefördert und beeinflusst.

Interaktionen mit Gleichaltrigen (=Peers) sind für Kinder ebenso wichtig wie der Umgang mit anderen Altersgruppen, als auch mit Erwachsenen. In diesen vielfältigen Beziehungen ist es den Kindern möglich: Freundschaften zu schließen und unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten.

Stabile Beziehungen vermitteln Kindern Geborgenheit, tragen wesentlich zum kindlichen Wohlbefinden bei und fördern das Vertrauen in sich selbst und die Umwelt. Kinder werden ermutigt, sich Unbekanntem zuzuwenden und selbsttätig die Welt zu erforschen.

Ethik und Gesellschaft:



„Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen, sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Mögliche Antworten auf diese Fragen werden im Wertesystem einer Gesellschaft sichtbar.“ (BBRP S.12)

Es gibt eine Vielfalt an Wertesystemen in einer Gesellschaft, aufgrund dieser erleben Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen möglicherweise ein Wertesystem, das sich von dem ihrer Familie unterscheidet. Wenn Kinder in ihrem familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden, gelingt es ihnen eher, sich auch mit anderen Werten und Normen kritisch auseinanderzusetzen. So kann ein ethisches Grundverständnis entwickelt werden. Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z.B. Alter, Geschlecht, Hautfarbe, soziale Herkunft, ethnische Zugehörigkeit, ... Unterschiedlichkeit wird als positiver Wert angesehen, ausgehend vom Bewusstsein der Vielschichtigkeit und der gleichzeitigen Zugehörigkeit eines Menschen zu mehreren Bezugsgruppen. Kinder nehmen die Unterschiedlichkeit und deren Bewertung durch die Umwelt mit Interesse wahr. Eine

vorurteilsbewusste Pädagogik (Vorbildfunktion der HortbetreuerInnen) unterstützt die Kinder und Jugendlichen darin, sich kritisch mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinanderzusetzen.

Wenn sich Kinder und Jugendliche als Teil einer Gruppe erleben, wird deren Selbstbewusstsein gestärkt. Das Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit entwickelt sich und sie widmen sich mit Interesse und Neugier der Erforschung ihrer Umwelt. Sie lernen, sich eine persönliche Meinung zu bilden, die der anderen zu akzeptieren und für die eigenen Rechte bzw. die der anderen einzustehen.

Sprache und Kommunikation:

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen.... Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie.“ (BBRP S.14)

Die Grundlage dafür, Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu erkennen und ihre Entwicklung individuell zu begleiten ist der Dialog zwischen dem Erwachsenen und dem Kind. Bewegung ermöglicht zahlreiche Erfahrungen, die eng mit der Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen verbunden sind.

Von Geburt an sind Kinder an Sprache interessiert und in Unterhaltungen eingebunden. Durch die sozialen Kontakte wird Sprache und Kommunikation geschult, bei der Wahl der Spielpartner und bei Spielen.

Der Erstsprache (Muttersprache) kommt besonderer Stellenwert zu. Dazu zählen auch regionale Dialekte oder Gebärdensprache. Die Familiensprache verdient Wertschätzung, da Sprache und Identität eng miteinander verbunden sind. Der Erwerb einer Zweitsprache baut auf der Erstsprache auf, d.h. die Erstsprache muss bestimmte Kompetenzen aufweisen, damit ein Erwerb der Zweitsprache möglich ist. Dabei ist es wichtig, die Eltern zu Rate zu ziehen, denn diese sind die Experten ihrer Kinder.

Sprache und Kommunikation bezieht sich nicht nur auf die verbale Konversation = das Sprechen, sondern auch auf die nonverbalen und paraverbalen Anteile. Unter nonverbaler Kommunikation

versteht man die Körpersprache und paraverbale Kommunikation beschreibt den Klang und die Melodie der Stimme.

Bewegung und Gesundheit:



Durch Bewegung erforschen Kinder ihre Umwelt. Bewegungserfahrungen sind vielfältige Sinneseindrücke welche die Grundlage für das Selbst- und Weltbild der Kinder bildet. Neues wird von den Kindern gesammelt und verarbeitet und mit bereits Bekanntem und Erlerntem verknüpft. Dadurch werden die Kompetenzen der Kinder gefördert und erweitert. Psychomotorische Erfahrungen bauen auf der Wechselwirkung von Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln auf.

Fühlen und Handeln auf. In vielfältigen Situationen initiativ und handlungsfähig zu sein, unterstützt Kinder dabei, sich ihrer Gestaltungsmöglichkeiten bewusst zu werden. So wird das Vertrauen in die eigene Person, die eigenen Stärken und Fähigkeiten gestärkt und positiv beeinflusst. Bei uns im Hort wird den Kindern, durch eine mit Bewegungsanlässen gestaltete Umwelt, die Möglichkeit gegeben ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Der „Sportraum“ steht den Hortkindern täglich nach Beendigung der Hausaufgaben zur Verfügung und bei Schönwetter gehen wir viel nach draußen. Ebenso gehen wir einmal wöchentlich in den großen Turnsaal der Schule. Bewegung unterstützt die Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und ihrer Umwelt. Das Erleben von Selbstwirksamkeit, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das eigene Wohlbefinden motivieren zu weiterer Bewegung.

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Kinder erfahren eine Steigerung ihres Wohlbefindens u.a. durch körperliche Aktivitäten zur Bewältigung von Stress, emotionalen Belastungen und Krisen sowie zum Abbau von Aggressionen. Entspannung leistet in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Körperwahrnehmung. (vgl. BBRP S.17)

Ästhetik und Gestaltung: (vgl. BBRP S. 18/19)



Ästhetik beschreibt die Lehre vom Schönen und kommt vom altgriechischen Wort „aísthesis“ und bedeutet „mit allen Sinnen wahrnehmen“, d.h. ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken. Denken in Bildern ist die Grundlage für Prozesse des Gestaltens. Von

Geburt an sind ästhetische Eindrücke ein Teil der Weltentdeckung und spielen auch in Alltagssituationen eine wichtige Rolle.

Kreativität Ausdruck zu verleihen und die Vielschichtigkeit ihrer Wahrnehmung zu konstruieren, wird durch eigene künstlerische Gestaltungsprozesse für die Kinder möglich. Kultur wird im Alltag, in Bräuchen und Traditionen als auch in kulturellen Werken aus den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Architektur, Tanz, Theater, Musik, Literatur, Theater und Medien sichtbar.

Bildende und darstellende Kunst, sowie Musik sind wichtige Bestandteile einer Kultur. Sie umfassen Handlungen und Werke, die auf Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition basieren und durch kreative Prozesse an Ausdruck gewinnen. In der Begegnung mit Kunst versuchen Kinder, ihren Wahrnehmungen Sinn und Bedeutung zuzuschreiben. Sie erleben, dass künstlerische Werke unterschiedliche Emotionen ansprechen.

Kinder mit kreativer Kompetenz stellen gewohnte Denk- und Handlungsmuster in Frage und finden außergewöhnliche Antworten auf Herausforderungen. Im ästhetischen Bereich wird Kreativität in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich, wie im bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz, in der Mediengestaltung sowie in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache. Sie lernen die Beschaffenheit von Materialien, deren

Gestaltungsmöglichkeiten und die Verwendung von Werkzeugen kennen und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz.

Natur und Technik:

Grundlegende naturwissenschaftliche, technische und mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges

Lernen. Kinder erweitern neben ihrem Wissen insbesondere ihre lernmethodischen Kompetenzen durch das Erproben unterschiedlicher Problemlösestrategien und durch die Übertragung ihrer Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen.

„Naturbegegnungen können zum Anlass einer intensiven Beschäftigung mit der belebten und unbelebten Umwelt werden.“ (vgl. BBRP S. 20/21)

Dies wird durch Experimente erprobt. Durch Auseinandersetzung mit der Umwelt werden Kinder zu natur- und umweltbewussten und verantwortungsvollen Menschen.

Mathematisches Denken bezieht sich auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden

Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten und ist ein elementarer Entwicklungsbaustein. Dazu gehören auch das Verständnis für Mengen und Mengenrelation, die Zählfähigkeit sowie räumliche Vorstellungskraft und visuell-analytische Fähigkeiten. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Themen erfahren die Kinder Zusammenhänge mit allen Sinnen. Durch die Neugier für Mengen, Größen, geometrische Formen, Zahlen,... werden mathematische Denkweise und Fähigkeiten gefördert.

4.3. Demokratische Teilhabe, Partizipation von Kindern

Wie schon im Punkt 3.6. erläutert, legen wir großen Wert darauf, dass sich die Kinder in den Hortalltag einbringen und ihre Meinung ernst genommen wird.

Dazu haben wir eine „Kummerbox“ dort können die Kinder anonym ihre Wünsche, Probleme und Anliegen einwerfen. Die Zettelchen werden dann im Team besprochen und soweit es



möglich ist umgesetzt. Natürlich haben wir auch so für unsere „Hortis“ (so nennen wir bzw sich unsere Hortkinder) immer ein offenes Ohr, wenn ihnen etwas am Herzen liegt sind wir für sie da.

Beim Zubereiten der Jause haben wir vollstes Vertrauen in unsere Kinder. Sie bereiten meist ohne unsere Hilfe die Jause zu und somit

erfahren die Kinder, dass sie ein Teil der Gruppe sind und jede/r Einzelne wertvoll.

Ebenso bei den Kinderversammlungen wird jede/r angehört und ernst genommen. Das ist für alle wichtig. Wenn abgestimmt wird, ob etwas geändert bzw. eingeführt wird z.B. ein neues Ritual, dann wird demokratisch abgestimmt und die Mehrheit entscheidet.

Unser Wochenprogramm ist immer vor dem Spielraum ausgehängt. Die Aktivitäten sind immer freiwillig, wer an diesen teilnehmen möchte, trägt sich dazu ein.

4.4.Regeln, Rhythmus, Rituale und Traditionen

Für ein faires Miteinander gelten im Hort bestimmte Regeln und Rituale.

Ebenso wie in der Volksschule sind unsere Grundregeln: friedlich-freundlich-fröhlich-faustlos. Bevor etwas außer Kontrolle gerät, sollten die Konflikte fair gelöst werden. Dafür erstellen wir jährlich unsere eigenen „Tricks“ wie z.B. frische Luft schnappen, Zeitungen zerknüllen,... Zu Beginn des Schuljahres werden die Regeln gemeinsam mit den Kindern erstellt.

z.B. um nur einige der Regeln zu nennen:

- Wir sagen immer BITTE & DANKE!
- Wenn wir in den Hort kommen, begrüßen wir uns mit einem Händedruck. Dasselbe gilt wenn wir nach Hause gehen bzw. abgeholt sind.
- Wir lassen andere ausreden.
- Was gespielt wurde, wird aufgeräumt.
- Wenn wir den Raum verlassen sagen wir Bescheid.
- Vor und nach dem Essen – Hände waschen nicht vergessen.

Fixe Rituale in unserem Hortalltag sind:

- Wer von der Schule in den Hort kommt, stellt die Schultasche im Lernzimmer ab. An dem Platz
- wo die Schultasche steht, wird dann später die Hausübung erledigt.
- Wer im Hort angekommen ist, wird begrüßt. Danach sucht sich jeder ein Spiel.
- Vor dem Mittagessen werden die Hände gewaschen, dann wird der Essplatz vorbereitet. Manchmal sprechen wir gemeinsam einen Tischspruch, manchmal möchte ein Kind alleine etwas vortragen. Nach dem Essen ist Freispielzeit bis zur Hausübungszeit. Manchmal gehen wir in den Schulhof oder den kleinen Turnsaal, je nach Interessen der Kinder.
- Um 14.00 Uhr werden die Hausübungen erledigt.
- Wer die Hausübung erledigt hat, spielt in der Aula, im Spiel- oder Sportraum.
- Um 15.00 Uhr ist die zweite Abholzeit, danach gestalten wir mit den Kindern gemeinsam das Freizeitprogramm für den Nachmittag.

- Um 16.00 Uhr bereiten wir gemeinsam die Jause zu. Wir starten immer mit etwas Obst oder Gemüse, danach gibt es je nach Jausenplan und Jahreszeit Müsli, Brote, Nüsse, ...
- Zwischen 17.00 und 17.30 Uhr ist die letzte Abholzeit.

Alles Weitere ist in der Tagesstruktur näher erläutert.

5.STRUKTUR

5.1.Name der Einrichtung & Daten

Zielgruppe: schulpflichtige Kinder von 6-14 Jahren

Schülerhort Mayrhofen
Schulgebäude Hauptstr. 411
6290 Mayrhofen

Tel.: +43660/6290 121

Email: ho-mayrhofen@tsn.at

5.2.Träger

Marktgemeinde Mayrhofen
Hauptstraße 409
6290 Mayrhofen

Tel.:+435285/64 000

Email: gemeinde@mayrhofen.tirol.gv.at

5.3.Öffnungszeiten

Mo-Fr: 11.00 – 17.30 Uhr

Betreuungsangebot:

1.Abholzeit 13.30 - 14.00 Uhr

2.Abholzeit: 15.00 Uhr

3.Abholzeit: 17.00 - 17.30 Uhr oder nach Absprache

5.4.Ferienregelung

Die Ferienbetreuung findet statt, wenn mindestens 5 Kinder pro Woche angemeldet werden.

Ferienöffnungszeit: Semester-, Oster-, Sommerferien und im Bedarfsfall Feiertage
Mo-Fr 7.30-16.00 Uhr außer Schließtage

5.5.Gebühren ab dem Schuljahr 2018/19

Die Beiträge für das Essen und die Betreuung werden monatlich im Nachhinein von der Marktgemeinde Mayrhofen per Abbuchungsauftrag vorgeschrieben.

Der Hortbeitrag ist ein Jahresbeitrag, der von den Eltern (Erziehungsberechtigten) in 10 Teilbeträgen (September bis Juni) zu entrichten ist. Die Beiträge werden den Eltern (Erziehungsberechtigten) monatlich vorgeschrieben und sind binnen der ersten 14 Tage des Monats zur Zahlung per Abbuchungsauftrag fällig.

Der Beitrag ist auf die Dauer des Hortbesuches, ungeachtet einer Erkrankung oder eines sonstigen Fernbleibens des Kindes, zu bezahlen. Im Falle eines Austritts (schriftliche Abmeldung erforderlich) oder der Entlassung aus dem Hort ist der volle Monatsbeitrag zu bezahlen und darüber hinaus eine Kündigungsfrist von einem Monat einzuhalten. Wird ein Kind während des Jahres in den Hort aufgenommen, ist der Beitrag ab Monatsbeginn zu leisten. Besucht ein Kind trotz erfolgter Anmeldung den Hort mindestens vier Wochen ohne Angabe von triftigen Gründen nicht (wie z.B. Krankheit, Umzug,...), verliert es nach acht Wochen das Nicht Erscheins den Hortplatz.

Preise während des Schuljahres: laut Gemeinderatsbeschluss vom 11.4.2018 gelten ab dem Schuljahr 2018/19 **Pauschaltarife. Die Beiträge gelten pro Monat:**

Bei der Anmeldung muss Variante a, b, oder c gewählt werden.

a) Betreuung bis fünf Tage pro Woche bis längstens 17.30 Uhr € 90.- monatlich

b) Betreuung bis drei Tage pro Woche bis längstens 17:30 Uhr € 60.- monatlich

ODER bis fünf Tage bis längstens 15:00 Uhr € 60.- monatlich

c) Betreuung bis maximal fünf Tage pro Woche bis 13:30 Uhr € 25.- monatlich

ODER für einen Tag pro Woche bis längstens 17.30 Uhr € 25.- monatlich

Geschwisterrabatt, gilt für Tarif a und b: Ermäßigung ab dem 2. Kind minus € 10.- pro Monat, somit Kosten Variante a) € 80.- pro Kind und Kosten Variante b) € 50,-pro KindDas Entgelt für das **Mittagessen** beträgt pro Essen € 4.- und kommt nach tatsächlichem Aufwand hinzu. Essen die nicht rechtzeitig abgemeldet wurden, sind zu bezahlen.

Ferien- & Sommerbetreuung: bis zum 3.Besuchstag 30€ + Mittagessen,
Jause ab dem 4.Besuchstag 50€ + Mittagessen, Jause

5.6.Tagesablauf

11.20	Eintreffen der ersten Schülerinnen Freizeitgestaltung im Freizeitraum
11.45	Eintreffen Essen vom Hotel Neuhaus
12.30	gemeinsames Mittagessen der Volksschulkinder in der Aula des Schülerhortes
13.15 – 14.00	Freizeitgestaltung je nach Situation: Schulhof, Aula, Sport- und Spielraum, Kreativwerkstatt
13.30 – 14.00 13.30	1. Abholzeit Eintreffen der NMS Schülerinnen
14.00 – 15.00	Lern- und Hausübungszeit im Lernraum
15.00	2. Abholzeit
15.30 – 17.00	Angebot nach Interessen der Kinder
16.00	Jause im Hort oder am Spielplatz je nach Freizeitangebot
17.00 – 17.30	3. Abholzeit

5.7.Räumliche Situation

Der Schülerhort befindet sich in ehemaligen Gruppenräumen der Volksschule und Neuen Mittelschule Mayrhofen, welche für den Hort adaptiert worden sind.

Unsere Aula dient uns nicht nur als „Speisesaal“, sondern wird auch als Spielraum genutzt z.B. um mit den Rollbrettern einen Parcours zu fahren.

Ebenso dürfen wir den großen Turnsaal des Schulzentrums Mayrhofen an einem Nachmittag in der Woche nutzen, insofern es der Stundenplan der Schulen zulässt.

Die Räumlichkeiten



Lernraum



Spiel- und Freizeitraum



„Freizeitraum“



Weiters stehen uns zur Verfügung:

- unsere Aula
- alter Turnsaal neben der Schule
- Schulhof mit Wiese
- Öffentlicher Spielplatz (10 Gehminuten)
- Scheulingwald, Waldspielplatz
- Eislaufplatz, Schwimmbad (Hallen- und Freibad) der Marktgemeinde Mayrhofen (5 Gehminuten)

5.8.An- und Abmeldung

Jedes Kind, das die Volksschule Mayrhofen, Finkenberg oder Neue Mittelschule Mayrhofen besucht kann den Hort besuchen sofern Plätze verfügbar sind.

Dazu muss die Anmeldung ausgefüllt werden und eine Kautions von 100€ geleistet werden.

Die restliche Kautions wird rückerstattet, sobald das Kind schriftlich abgemeldet wurde.

6.EINBLICK IN DEN HORTALLTAG

6.1.Freispiel

Sinnvolle Freizeitgestaltung:

Der Schülerhort bietet durch eine vorbereitete Struktur und unter Aufsicht verschiedenste Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit.

- Die Kinder dürfen nach ihren Bedürfnissen Spielpartner und Aktivität frei wählen. Jedoch achten wir darauf, dass eine angenehme Spielatmosphäre herrscht.
- Nach Beendigung der Hausaufgaben dürfen die Kinder auch im Sportraum spielen bzw. die Aula als Raum für ihr Spiel nutzen.
- Verschiedene Spiele und Materialien bieten den Kindern abwechslungsreiche Möglichkeiten ihre Freizeit zu nutzen.
- Seit Herbst 2016 können die Kinder eine Kreativwerkstatt in der Aula nützen. Die Kinder und Jugendlichen haben dann die Möglichkeit aus verschiedensten Materialien, Werke zu zaubern. Auch Experimente finden seit Herbst 2016 einen Platz in der Freizeitgestaltung.

6.2.Mittagstisch und Jause

Der Schülerhort ist – neben dem Elternhaus – für viele Kinder ein zentraler Lebensraum und kann daher einen wichtigen Beitrag zur Ausprägung eines gesunden Ernährungsverhaltens leisten. Neben der spielerischen Aufbereitung des Themas in der Gruppe, achten wir auch darauf, das Mittagstisch und Jausenangebot im Hort gesundheitsförderlich sowie angenehm zu gestalten.

Organisation Mittagstisch:

Das Mittagessen wird täglich frisch vom Hotel Neuhaus gekocht und geliefert. Wir haben einen Sechs-Wochen-Speiseplan mit kindgerechten Gerichten. Der Speiseplan wurde von einer Diätologin ausgearbeitet.

Um 11.45/12.00 Uhr essen die Kindergartenkinder gemeinsam zu Mittag, um 12.30 Uhr essen wir mit den Volksschulkindern, anschließend um 13.20 Uhr kommen die Jugendlichen der Neuen Mittelschule zum Essen in die Aula des Hortes.

Ablauf des Mittagessens:

Beim Mittagessen achten wir besonders darauf, die Kinder miteinzubeziehen und ihre Selbständigkeit zu fördern, und auch eine familiäre Atmosphäre zu schaffen. Vor dem Essen werden die Hände gewaschen. Wir als Betreuerinnen schauen, dass wir gemeinsam mit den Kindern an einem Tisch Platz finden. Bevor sich die Kinder selbstständig ihre Mahlzeit holen, sprechen wir ein gemeinsames Gebet bzw. einen Tischspruch.

Beim Essen ist es uns eine angenehme Atmosphäre wichtig. Wenn die Kinder fertig gespeist haben, räumen sie ihren Platz selbst ab. Teller, Glas und Besteck wird in den Geschirrspüler geräumt und vorgespült. Anschließend setzen sie sich wieder an ihren Essplatz und warten auf die anderen Kinder, die noch fertig essen. In dieser Zeit entstehen oft tolle Gespräche, manche Kinder machen Vorschläge für die anschließende Freispielzeit.

Organisation Jause:

Zu Beginn der Woche werden alle Lebensmittel für unsere Jause frisch eingekauft. Die Jause findet während des Schuljahres täglich um ca. 16.00 Uhr statt. Bei der Zubereitung der gesunden Zwischenmahlzeit helfen die Kinder oft mit. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder ausreichend Zeit sowie ein abwechslungsreiches Angebot vorfinden. An „Schlemmertagen“ die wir vorwiegend in den Ferien anbieten, wählen die Kinder Rezepte und wir kochen und backen diese dann gemeinsam in der Schulküche.

6.3.Bewegung



Dem Bewegungsdrang von Kindern stehen heutzutage inaktive Lebensgewohnheiten gegenüber, wie zum Beispiel langes Sitzen im Unterricht, Fernsehen, Spielen und Chatten am Computer. Deshalb sehen wir es im Hort als eine der zentralen Aufgaben, den Kindern Möglichkeiten und Anreize für Bewegung zu bieten.

- den Kindern nach Beendigung der Hausaufgaben, der Sportraum mit verschiedenstem Bewegungsmaterial zur Verfügung.
- Wir gehen bei jedem Wetter sofern es das Tagesprogramm erlaubt hinaus auf den Schulhof, in den Wald oder auf den Spielplatz.
- Ab und zu spielen wir gemeinsame Bewegungsspiele in der Aula z.B. StoppSpiel, Eismann,... oder wir verlegen diese nach draußen.

Kinderversammlung:

Bei den Versammlungen werden gruppeninterne Themen besprochen und gemeinsam aufgearbeitet z.B. Probleme, Anliegen, Wünsche, Ideen, Regeln, Feste, ... Allgemein werden Informationen ausgetauscht und es wird besprochen wie das Freizeitprogramm ausschauen soll.

Im Bedarfsfall wird eine solche Versammlung öfters einberufen.

Teamberatung in Kleingruppen:

Bei speziellen Themen machen wir eine sogenannte Teamberatung in kleinen Gruppen. Die Kinder beraten gemeinsam mit einer Betreuerin besondere Situationen. Es werden Rollen verteilt wie: Moderatorin, Schriftführerin und Zeitwächterin. Diese Form der Beratung hat sich als hilfreich erwiesen, wenn besondere Herausforderungen im Umgang miteinander auftreten.

6.4.Hausaufgabenbetreuung

- Während der Lernzeit stehen die BetreuerInnen den Kindern für Fragen und Hilfestellung zur Verfügung.
- Die Kinder zeigen der Hortpädagogin ihre zu erledigenden Hausaufgaben. Dies ist wichtig, damit sich die Fachkraft einen Überblick verschaffen kann. Auch im Austausch mit den Eltern und Lehrpersonen ist es sehr hilfreich.
- Die Hausaufgaben werden dann ins Hortbuch eingetragen und bei Fertigstellung abgehakt.
- Sobald ein Kind fertig ist, darf es in den anderen Horträumen spielen.
- Ebenso werden Lernübungen und Lernspiele zu gewissen Themen angeboten.
- Die Lernzeit kann bis maximal 15.30 Uhr ausgedehnt werden.
- Diese Zeit im Hort ist keine Nachhilfeeinrichtung und die Hausübung wird eigenverantwortlich von den Kindern gemacht.
- Damit der Freitag für Freizeitaktivitäten besser genutzt werden kann, müssen die Kinder an diesem Tag die Hausübung nicht im Hort machen.

- HortpädagogInnen sind lediglich Aufsichtspersonen zur Erledigung der Hausübungen. Sie sind keine Nachhilfelehrerinnen. Eventuelle Lerndefizite sollen nach Absprache der Eltern mit den zuständigen Lehrkräften ausgeglichen werden.

6.5.Bildungsprogramm / Aktivitäten

Unsere Aktivitäten finden täglich von ca. 16.00-16.45 Uhr statt. Wir orientieren uns dabei an den Interessen der Kinder und planen das Programm gemeinsam, vorwiegend nach dem Mittagstisch.

Einige mögliche Aktivitäten unseres Bildungsprogrammes sind: Bewegung, Kochen, Geschichten erzählen, kreatives Gestalten, Waldnachmittag, Zaubernachmittag, Spiele mit Tüchern, Bällen, Spiele aus dem Tugendprojekt,...

7.BESONDERHEITEN

7.1.Geburtstage



Der Geburtstag ist für jeden Menschen etwas ganz Besonderes. Auch im Hort ist dieser Ehrentag bedeutsam. Fixe Bestandteile sind, ein Geburtstagslied, ein Geschenk und ein gemeinsames Spiel. Da die Kinder so verschieden

sind, schaut der Ablauf jedesmal ein bisschen anders aus: manche Kinder wünschen sich gemeinsame Spiele in der Großgruppe, andere machen lieber eine Disco im kleineren Kreis, wiederum andere wählen besondere nicht alltägliche Experimente oder besondere Spielmaterialien.

7.2.Aktiv-Tage

Da wir an den Freitagen keine Hausaufgaben erledigen bzw. die Kinder diese freiwillig machen können, haben wir Zeit für die sogenannten Aktivtage. Dafür sind die Angebote vielfältig. Wir haben z.B. schon den Schaubauernhof der Sennerei Zillertal besucht, sind Schwimmen und Eislaufen gegangen, haben einen Kochnachmittag veranstaltet oder haben Halloweenkürbisse geschnitzt. Ebenso haben wir ein Tischfußballturnier veranstaltet, einen Detektivnachmittag gemacht, verschiedene Yogaübungen wurden uns gezeigt zum Entspannen uvm. Die Kinder dürfen natürlich auch Wünsche äußern zu verschiedenen Aktiv-Tag Ideen. Sofern es möglich ist, versuchen wir die Wünsche umzusetzen.

7.3.Transitionen/ Eingewöhnungskonzept

Eine Bedarfserhebung des Landes Tirols ermöglicht uns im Frühjahr eine genaue Vorstellung der Anzahl der zu betreuenden Kinder im folgenden Schuljahr. Die Eltern der zukünftigen Hortkinder haben die Möglichkeit, gegen Ende des Schuljahres (Mai/Juni) mit ihren Kindern in den Hort zu kommen, oder diese zum Schnuppernachmittag zu bringen. An diesem Nachmittag werden die Kinder eingeladen am Hortalltag teilzunehmen, die anderen Kinder und uns Betreuerinnen kennen zu lernen. Eine gemeinsame Jause bietet den perfekten Abschluss für diesen „Schnuppernachmittag“.

Zu Schuljahresbeginn werden die neuen Hortkinder vom Unterricht abgeholt bzw. von der Lehrperson in den Hort begleitet. Bereits im Sommer schicken wir den Eltern sogenannte Hortplaketten zu, die die neuen Kinder an den Schultaschen befestigen, so weiß jeder, dass diese Kinder am jeweiligen Tag in den Hort gehen: die Kinder selbst, die Lehrer, die Busfahrer. So haben alle Netzwerkpartner einen Überblick und auch den Kindern hilft dies in der Eingewöhnungsphase und gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen.

8.ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN, mit dem Träger und den Netzwerkpartnern

Im Schülerhort kommt der Zusammenarbeit mit den Eltern große Bedeutung zu. Einerseits ist es für einen organisatorisch reibungslosen Ablauf und andererseits für die Entwicklung und das Wohl der Kinder, sehr von Vorteil wenn die Kommunikation und Zusammenarbeit funktioniert. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt. Deshalb ist es für uns wichtig, dass der Austausch mit den Erziehungsberechtigten funktioniert. Dazu bieten wir folgende Möglichkeiten:

- 2 Elternabende pro Schuljahr
- Individuelle Elterngespräche nach Bedarf
- Kurzer Austausch beim Abholen der Kinder
- Telefonate

Ebenso findet ein steter Kontakt mit den Lehrpersonen statt. Die Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Mayrhofen, der Schule, der kollegiale Austausch mit anderen Horten wird gepflegt, bei Besonderheiten werden externe Expertinnen zu Rate gezogen.

9.ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Öffentlichkeitsarbeit umfasst:

- Homepage:
http://www.mayrhofen.tirol.gv.at/Unser_Mayrhofen/Schuelerhort_Mayrhofen
- Homepage der Volksschule Mayrhofen: <http://www.volksschule-mayrhofen.at>
- Kurzberichte in der Zillertaler Heimatstimme
- Plakate und Informationen auf der Horttafel in der Aula
- Elternbriefe für alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen

10.TEAMARBEIT



Täglicher Austausch und Reflexionsfähigkeit sind Teil unserer Arbeit. Wir versuchen uns am Wohl der Kinder zu orientieren und den Hortalltag derart zu gestalten, dass eine angenehme Atmosphäre herrscht, in der sich alle wohl fühlen. Zweimal jährlich findet ein Elternabend in der Aula des Schülerhortes statt. Vernetzung und Austausch mit den Eltern und den Kooperationspartnern ist eine der Grundlagen für eine qualitätvolle Arbeit. Anliegen und Wünsche versuchen wir so gut es geht zu berücksichtigen, bei ausführlicheren Themen vereinbaren wir Termine für ein Elterngespräch.

Der Hort ist ein Ort: wo man ohne Eltern längere Zeit mit anderen Kindern beisammen ist

- wo man Freunde findet und Gemeinschaft erlebt (auch außerhalb der Klassengemeinschaft)
- wo man in den HorterzieherInnen neue Bezugspersonen entdeckt
- wo man etwas für andere tut – jemanden tröstet, jemandem hilft, mit jemandem etwas teilt
- wo es auch Konflikte gibt, die man zu lösen versucht
- wo man erlebt, dass nicht alle gleich denken, empfinden und wollen
- wo man Freude über die Kraft und Geschicklichkeit des eigenen Körpers erlebt
- wo man mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammelt und erfährt, was man bereits alles kann

HORTPÄDAGOGIN/LEITERIN

Isolde Kainzner

Arbeitszeit: während dem Schuljahr von Montag bis Freitag von 10.00-17.30 Uhr



1985 Matura (BORG Schwaz)
1989 Dipl. Touristikkauffrau (Tourismuskolleg Innsbruck)
2014 Dipl. Lebens- und Sozialberaterin (Wifi Innsbruck)
2017 **Dipl. Sozialpädagogin**, Dipl. Integrationspädagogin
(Sozialpädagogisches Institut Stams)
2017 Sprachförderpädagogin (PHT Innsbruck)
Berufserfahrung: Kindergarten (Brandberg, Finkenberg),
Integrationskindergarten (Caritaszentrum Zillertal), Hort
und Waldkindergarten (Maurach am Achensee), Coach
(Wifi Innsbruck), SLW Jugendhilfe (Fügen)
seit Juli 2017 Hortleiterin im Schülerhort Mayrhofen

Ansätze: Pädagogik der Vielfalt, Interkulturelle
Pädagogik, Situationsorientierter Ansatz, systemischer
Ansatz

Zitat „Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an
Edelsteinen, von unschätzbarem Wert.“

ASSISTENTIN

María Eugenia Villalonga

Arbeitszeit: während dem Schuljahr von Montag bis Freitag von 11.00 bis 16.30Uhr



Ausbildung

2006 Englischlehrerin
Instituto de Educación Superior N° 28 „Olga Cossettini“ (Rosario,
Argentinien).
2014 Spanischlehrerin als Fremdsprache
Instituto Superior Particular Autorizado N°4068 „Parque de
Espana“
(Rosario, Argentinien).
2017 DELE Prüferin (Diplom für Spanisch als Fremdsprache): A1-A2 / A2-
B1
für Schüler /B1-B2
Instituto Cervantes (Spanien).

Berufliche Tätigkeiten

2000-2013 Englischlehrerin in verschiedenen Schulen und
Institutionen.
Alle Altersgruppen. Alle Levels von A1 bis C2. (Rosario,
Argentinien).
Seit 2015 Englisch- und Spanischlehrerin an der Volkshochschule
(Mayrhofen / Schwaz / Wattens / Wörgl, Österreich).
Seit 09/2018 Assistentin im Schülerhort (Mayrhofen, Österreich).

Zitat: „Every man dies. Not every man really lives.“ (Braveheart)

11.BEDÜRFNISSE DER KINDER IM SCHULALTER

Bewegung

Gerade nach einem Schultag ist für die meisten Kinder Bewegung das Mittel, um Stress, Ärger oder Anspannung abzubauen. Bewegung wird genutzt als Tor zum Lernen, um sich zu erproben, Neues zu entdecken oder gemeinsam Spaß zu haben.

Besonders durch die motopädagogischen Bewegungsansätze die wir im Hort anbieten bzw. umsetzen wollen können die Kinder vielfältigste Erfahrungen machen. Durch das „ICH TUE“ erfahren sie, ein „ICH KANN“ und erleben somit ein „ICH BIN“!

Freiraum

Kinder benötigen ausreichenden räumlichen und zeitlichen Freiraum um ihren eigenen Neigungen nachgehen zu können. Gerade für den Hort, der doch auch einer gewissen Gruppenstärke unterliegt, ist es wichtig, dem Einzelnen genügend Freiraum, Rückzugsmöglichkeit und Intimsphäre zuzugestehen.

Sicherheit hiermit ist nicht nur Sicherheit im engen Sinn gemeint, sondern auch die Kontinuität (=Verlässlichkeit) der Erziehung, welche durch einen bestimmten Rhythmus positiv auf die Befindlichkeit der Schüler wirkt. Sicherheit gibt Schutz und Geborgenheit und hilft Beziehungen und Vertrauen aufzubauen.

Erfahrungen

Kinder wollen eigene Erfahrungen machen mit sich und den anderen, andere Verhaltensweisen auszuprobieren. Kinder wollen anfassen dürfen, begreifen durch greifen (all diese Möglichkeiten bietet die Motopädagogik = Bewegtes Lernen, erfahren und erleben).

Recht & Gerechtigkeit innerhalb einer Gruppe zu erfahren, ist für Kinder entscheidend. Sie wollen als Einzelperson gesehen werden. D.h. so wie sie sind, nicht wie andere sie gerne haben wollen. Kinder wollen Stärken zeigen und Schwächen haben dürfen.

Freunde

Der Hort bietet die Möglichkeit auch außerhalb des Klassenverbands Freunde zu haben.

Intimsphäre

Auch Kinder erwarten den Respekt vor ihren Gefühlen, Befindlichkeiten und dem eigenen Körper. Sie brauchen das Gefühl, traurig sein zu dürfen, ohne dass jemand gleich versucht abzulenken. Sie suchen und benötigen Möglichkeiten sich zurückzuziehen.

Hingabe an den Augenblick

Kinder wollen nicht immer nur Dinge tun, um später einmal etwas davon zu haben; d.h. sie wollen den Augenblick genießen dürfen, Bedürfnisse nicht auf die lange Bank schieben.

Kontakt

Ein Schulkind braucht, will und muss Kontakt zu allem und jedem, um sich selbst und seine Stellung innerhalb einer Gruppe zu finden.

Spontanität

Kinder wollen ihre Reaktionen und Gefühle spontan äußern dürfen und sich nicht immer unter Kontrolle haben müssen.

Kontinuität

Kinder wollen und brauchen Verlässlichkeit: verlässliche Zeiten, Räume, Menschen ...

Sichere Grenzen

Grenzen und Regeln geben dem Kind Sicherheit, sich auszuprobieren, sich zu entwickeln und mutiger zu werden. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen Grenzen geben, an denen und mit denen sie wachsen können.

Ernst genommen werden und die eigene Akzeptanz der eigenen Fantasien, Ängste und Gedanken erleben, ist für alle Kinder gleichermaßen wichtig. Kinder wollen als gleichwertiger Partner behandelt werden. In diesem Sinn wollen sie auch echte Anerkennung und Achtung.

Individualität

Kinder wollen auch als einzelne Person und Persönlichkeit und nicht nur als Teil einer Gruppe gesehen werden. Sie möchten eigene Bedürfnisse und den nötigen Raum haben.

Geheimnisse

Nicht alles muss der Erwachsene erfahren. Kinder brauchen Geheimnisse, Kinder brauchen Heimlichkeiten, die nicht unheimlich sind. In diesem Zusammenhang kann man Kindern auch den Unterschied von guten und schlechten Geheimnissen verdeutlichen.

Orientierung

Kinder brauchen Orientierung im Sinne einer natürlichen, sozialen Richtschnur, die es ihnen ermöglicht, eigene Standpunkte zu finden, ohne von den unzähligen Eindrücken oder der Informationsflut überrollt zu werden. Orientierung ermöglicht den Kindern, ihr eigenes Handeln in einen Zusammenhang zu stellen, also selbstständig zu planen.

Zeit

Wenn Kindern Zeit geschenkt wird, sehen sie sich in ihrer Wichtigkeit bestätigt. Kinder brauchen Menschen, die Zeit haben, ihnen zuzuhören. Hortkinder müssen viel Zeit für Gespräche haben, um den geordneten Schultag zu kompensieren.

Ruhe

Schulkinder wollen nicht immer nur „Action“ um sich herum haben oder ständig beschäftigt werden. Sie brauchen auch Zeit und Orte, an denen sie ganz ihren Ruhebedürfnissen nachkommen können.

Humor

Kinder wollen Spaß und selbst Spaß machen. Sie wollen lachen, Witze machen und nicht alle Dinge immer ernst nehmen. Sie wollen Erzieher mit Humor!

12.CHRONIK

September 2013	Die Einrichtung „Schülerhort Mayrhofen“ wurde von der Marktgemeinde Mayrhofen ins Leben gerufen. Zwei ehemalige Räume des Schulzentrums Mayrhofen wurden zu einem Hausaufgabenzimmer und einem Spielraum für den Hort adaptiert. Die alte Aula der ehemaligen Hauptschule wurde zum Speisesaal mit Kochnische und Aufwärmküche umfunktioniert. Eine Pädagogin betreute im ersten Schuljahr zirka 15 Kinder der Volksschule Mayrhofen.
September 2014	Ein weiterer Raum wurde für die Horträumlichkeiten umfunktioniert. Somit entstand der jetzige „Sport- bzw. Freizeitraum“. Eine Assistentin wurde zur Unterstützung für die Pädagogin angestellt und nun werden ca. 25 Kinder betreut. Es werden nun auch die Volksschulkinder der Gemeinde Finkenberg und die SchülerInnen der Neuen Mittelschule Mayrhofen mitbetreut.
September 2015	Insgesamt werden bis zu 30 Kinder betreut.
September 2016	Insgesamt werden bis zu 35 Kinder betreut. Täglich sind im Durchschnitt 10 Kinder anwesend. Die Ferienbetreuung kommt erstmals zustande
Juli 2017	Bei der Sommerferienbetreuung werden 15 Kinder angemeldet.
September 2017	Im Schuljahr 2017 /18 werden einschließlich Mittagstisch insgesamt 47 Kinder betreut. Die Semester- und Osterferienbetreuung wird gut angenommen
Juli 2018	Für die Sommerferienbetreuung werden 26 Kinder angemeldet. Diese werden von einer Pädagogin und einem Assistenten betreut.
September 2018	40 Kinder werden bis zum September 2018 angemeldet, eine Pädagogin und eine pädagogischen Assistentin betreuen die Schulkinder. Täglich sind im Durchschnitt 20 Kinder zeitgleich anwesend.